

Eingefrorene Energie

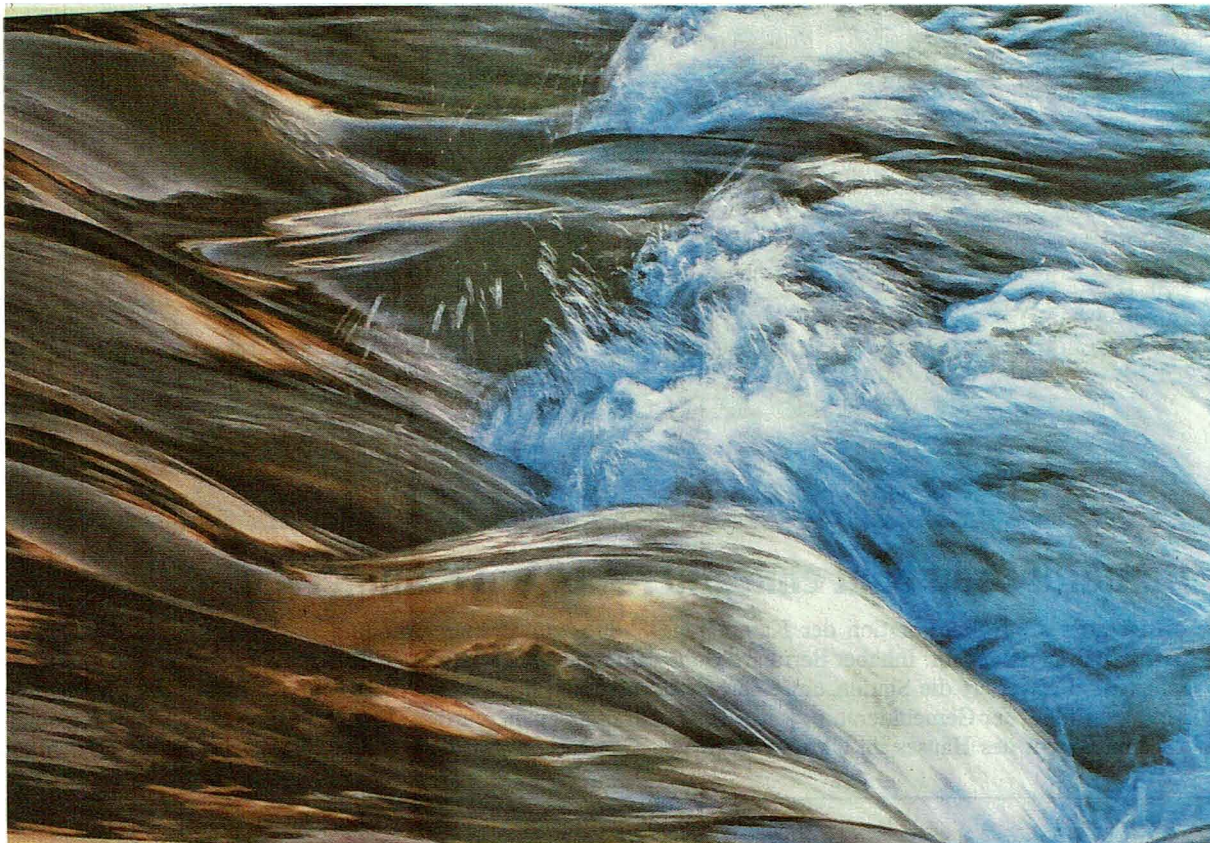
Fotografie Stefan Fischer aus Sonthofen beschwört in seinen Aufnahmen „Des Wassers unsteten Geist“. Sie überhöhen die Kraft der Natur zu malerischen Kunstwerken. Ausstellung in Fischen

VON KLAUS SCHMIDT

Fischen Wer wünscht sich nicht manchmal, die Zeit anzuhalten? Stefan Fischer scheint es gelungen. Der Sonthofer Fotograf hat eine Welle gerade in jenem Moment verewigt, als sie bricht, und das Wasser im Sturz in Schleier und Tropfen zersteibt. „Eingefrorene Energie“ nennt Stefan Fischer diese Aufnahme. Und in der Tat wirkt auf ihr das festgehaltene Motiv wie eine Eiskulptur.

Es ist nur eines von einer ganzen Reihe faszinierender Bilder, die der Sonthofer Fotograf unter dem Motto „Water's Dynamic Spirit – Des Wassers unsteter Geist“ im Fischinger Kurhaus Fiskina zeigt. Stefan Fischer konzentriert sich bei seiner Fotografie seit vielen Jahren auf das Motiv des Wassers. Das Spiel der Wellen hat viele bedeutende Künstler inspiriert. Maler und Musiker haben immer wieder versucht, die Brechungen des Lichtes auf bewegter Wasseroberfläche in ihren Werken einzufangen, das Naturphänomen mit Fantasie und Kunstfertigkeit in einem Gemälde mit Stift und Pinsel oder mit Tönen darzustellen. Dabei haben sie mitunter munter experimentiert.

Und experimentierfreudig ist auch Stefan Fischer. Er dokumentiert in seinen Aufnahmen nicht nur die Vielfalt der Natur, sondern er nutzt ihre Vorgaben, um diese durch Nahaufnahme, Langzeitbelichtung oder andere technische Kniffe zu verstärken und in eigenständige Kunstwerke zu überhöhen. Da gaukelt zum Beispiel das auf der



„Wave of Glass – Welle aus Glas“: Fotografie von Stefan Fischer aus Sonthofen, zu sehen in der Ausstellung „Water's Dynamic Spirit – Des Wassers unsteter Geist“ im Fischinger Kurhaus Fiskina.

Repro: Klaus Schmidt

Oberfläche sanfter Wellen glitzernde Sonnenlicht „Burning Waters – Brennende Wasser“ vor. Ein „Wild Water“, die Aufnahme einer Stromschnelle, entwickelt die Illusion einer schnell und kraftvoll gezeichneten Skizze – inklusive feiner Striche. Die Fotografie „Water Painting“ gleicht mit dem Aufbrechen des Lichts in Spektralfarben durch die Wasseroberfläche einer ästhetischen, malerischen Komposition.

So erweitert Stefan Fischer mit Raffinesse und Geschmack, mit handwerklichem Können und künstlerischer Formvollendung den Blick des Betrachters auf die Natur und deren Schönheit – und schickt zugleich die Fantasie des Betrachters auf Reisen.

Deren Höhenflug wird dabei gedämpft, wenn beispielsweise das Spiegelbild eines Turmes im Wasser durch feine Wellen so ver-

schwimmt, als werde das Bauwerk ganz erheblich in seinen Grundfesten erschüttert.

„Erdbeben“ nennt Stefan Fischer diese Arbeit: Sie verweist damit nicht nur auf des Wassers unsteten Geist, sondern auch auf andere durch Menschenkraft nicht zu bändigende Naturgewalten.

Öffnungszeiten bis 23. Januar, täglich von 9 bis 17 Uhr.